

Unsere Sicherheit schützen, unser Überleben sichern: Warum die Kernwaffen der NATO aus Europa verschwinden müssen

Einführung: Amerikanische NATO-Atomwaffen in Europa

Derzeit sind etwa 480 Atombomben, die den USA gehören und von ihnen kontrolliert werden, in sechs europäischen Staaten stationiert: in Belgien, Deutschland, Italien, den Niederlanden, der Türkei und dem Vereinigten Königreich Großbritannien und Nordirland.

Dieser Bericht behandelt den Sicherheitsgewinn, der mit einem Abzug dieser Kernwaffen aus Europa verbunden wäre. Es wäre dies ein konkreter Schritt hin zu einem atomwaffenfreien Europa und ein Schritt in Richtung internationale nukleare Abrüstung.

Mit einer Zerstörungskraft von gleicher bis zehnfacher Stärke der Bombe, die Hiroshima zerstörte, ist jede amerikanische Atomwaffe in Europa eine reale und stets präsente Gefahr für die Menschen in dem betroffenen Land und über seine Grenzen hinaus. Jede Bombe bedroht die europäische Sicherheit und torpediert internationale Bemühungen um die Nichtverbreitung von Kernwaffen. Jede ist ein potenzielles Terrorziel, jede birgt ein inakzeptables Unfallrisiko.

Seit der Ankunft amerikanischer NATO-Atomwaffen auf europäischem Boden waren diese in Europa immer umstritten, hat es immer Sicherheitsbedenken gegeben, wurde immer wieder öffentlicher Druck ausgeübt, um ihre Beseitigung durchzusetzen. Auch wenn die Zahl amerikanischer Kernwaffen in Europa deutlich reduziert wurde, ist das Gefahrenpotenzial ungemindert, solange auch nur eine einzige Kernwaffe auf europäischem Boden verbleibt.

2006 – eine Chance zum Risikoabbau

Im November 2006 werden die NATO-Mitgliedstaaten in Riga (Lettland) zu einem Gipfel zusammenkommen, der als Meilenstein auf dem Weg zur Modernisierung der NATO für das 21. Jahrhundert angekündigt wird.¹ Der Gipfel wurde von den USA vorgeschlagen, um die angestrebte Modernisierung der NATO und Weiterentwicklung ihrer militärischen Fähigkeiten voranzutreiben.² Auf dem Gipfel werden die NATO-Verbündeten eine Überprüfung des Grundzwecks und der Ziele des Bündnisses sowie der verschiedenen politischen und militärischen Mittel, aus denen sich ihre Strategie zur Erreichung derselben zusammensetzt, einleiten.

Dies ist für die europäischen NATO-Mitglieder eine greifbare Möglichkeit, für die Kernwaffen auf ihrem Boden Verantwortung zu übernehmen und sie in die USA zurückzuschicken. Wenn sie diese Herausforderung annehmen, würden sie im Fall einer nuklearen Katastrophe nicht zu Mittätern und tragen in jedem Fall zur Deeskalation der globalen nuklearen Spannungen bei. Mit ihrer Politik des Präventivschlags und Kernwaffen-Ersteinsatzes ist die NATO das einzige verbleibende Militärbündnis, das zum Einsatz von Kernwaffen fähig und bereit ist. Die NATO des 21. Jahrhunderts sollte jedoch frei sein von den Kernwaffen und Nukleardoktrinen des 20. Jahrhunderts.

Die Neugestaltung und Grundsatzüberprüfung der NATO bietet allen, die die NATO-Politik direkt oder indirekt mitprägen können, eine echte Chance, die NATO zu „entnuklearisieren“. Eine eingehende Debatte über die Rolle und die politischen und militärischen Nutzen und Lasten von amerikanischen Kernwaffen in Europa sollte in allen NATO-Atomwaffenstaaten



auf Ministerebene und in der Parlamentarischen Versammlung der NATO im Rahmen der anstehenden Aktualisierung der NATO-Auftragsbeschreibung geführt werden.

In diesem Jahr erhalten wir eine Gelegenheit, Schritte zur Beendigung des atomaren Wahnsinns der NATO in Europa zu unternehmen. Die Beseitigung dieser Waffen ist ein konkreter Beitrag zu einer sichereren, risikoärmeren Zukunft für alle Europäerinnen und Europäer. Diese Gelegenheit müssen wir ergreifen.

Amerikanische NATO-Atomwaffen im heutigen Europa

BELGIEN

20 Kernwaffen auf dem Luftwaffenstützpunkt Kleine Brogel

Die Sprengkraft dieser 20 Waffen würde ausreichen, ein Gebiet von einem Fünftel der belgischen Staatsfläche sofort völlig zu zerstören; Zerstörungswirkungen wären in einem Gebiet, das viermal so groß ist wie Belgien, zu spüren.

Brüssel: NATO-Hauptquartier

DEUTSCHLAND*

Büchel: 20 Atomwaffen

Ramstein: 130 Atomwaffen

Die Sprengkraft dieser 150 Waffen würde ausreichen, ein Gebiet der Größe Deutschlands sofort völlig zu zerstören; Zerstörungswirkungen wären in einem Gebiet, das zwanzigmal so groß ist wie Deutschland, zu spüren.

* Theoretisch lagern in Deutschland rund 150 amerikanische Kernwaffen. Weil der Luftwaffenstützpunkt Ramstein gerade modernisiert wird, ist anzunehmen, dass sich in Deutschland derzeit nur die 20 Bomben in Büchel in ihren Magazinen befinden. Die übrigen werden jedoch sehr wahrscheinlich nach Abschluss der Bauarbeiten wieder nach Ramstein zurückkehren.

ITALIEN

Aviano: 50 Atomwaffen

Ghedi Torre: 40 Atomwaffen

Die Sprengkraft dieser 90 Waffen würde ausreichen, ein Gebiet der Größe halb Italiens sofort völlig zu zerstören; Zerstörungswirkungen wären in einem Gebiet, das achtmal so groß ist wie Italien, zu spüren.

NIEDERLANDE

Volkel: 20 Atomwaffen

Die Sprengkraft dieser 20 Kernwaffen würde ausreichen, ein Gebiet von einem Zehntel der niederländischen Staatsfläche sofort völlig zu zerstören; Zerstörungswirkungen wären in einem Gebiet, das dreimal so groß ist wie die Niederlande, zu spüren.

TÜRKEI

Incirlik: 90 Atomwaffen

Die Sprengkraft dieser 90 Waffen würde ausreichen, ein Gebiet von einem Fünftel der türkischen Staatsfläche sofort völlig zu zerstören; Zerstörungswirkungen wären in einem Gebiet, das dreimal so groß ist wie die Türkei, zu spüren.

VEREINIGTES KÖNIGREICH GROSSBRITANNIEN UND NORDIRLAND
Lakenheath: 110

Die Sprengkraft dieser 110 Waffen würde ausreichen, ein Gebiet von knapp der Größe Großbritanniens sofort völlig zu zerstören; Zerstörungswirkungen wären in einem Gebiet, das sechzehnmal so groß ist wie Großbritannien, zu spüren.

Anmerkungen: Diese Berechnungen gehen von der Annahme aus, dass die Waffen an einem Ort mit ihrer maximalen Sprengkraft von 170 Kilotonnen detonieren. Sie sind von einem allgemeinen Modell einer Atombombenexplosion mit einer Sprengkraft von einer Megatonne extrapoliert und ziehen topographische, bauliche oder klimatische Gegebenheiten im Zielgebiet nicht in Betracht.

Seit 1954 werden den Europäerinnen und Europäern angemessene Informationen über die Präsenz amerikanischer NATO-Atomwaffen in ihren Ländern und die von diesen ausgehenden Gesundheits- und Sicherheitsrisiken vorenthalten. Auch wenn die Zahl mit 7.000 in den 1970er Jahren deutlich höher lag, haben die verbliebenen 480 Kernwaffen noch das Potenzial, Europa von der Landkarte zu tilgen. Jede Atomwaffe ist eine Atomwaffe zu viel.

Das Nukleardispositiv der NATO stützt sich auf 480 taktische Atomwaffen der USA, eine kleine Zahl britischer Trident-Sprengköpfe, die „strategischen Nuklearstreitkräfte des Bündnisses, vor allem diejenigen der Vereinigten Staaten“ sowie „die unabhängigen Nuklearstreitkräfte des Vereinigten Königreichs und Frankreichs“.³ Der vorliegende Bericht legt die Argumente für einen Abzug der 480 taktischen Kernwaffen der USA/NATO aus Europa und ihre völlige Beseitigung dar. Es wäre dies ein konkreter Schritt hin zu einem atomwaffenfreien Europa und ein Schritt in Richtung internationale nukleare Abrüstung.

Unfälle kommen vor

Obwohl die Sicherheitsmaßnahmen im Zusammenhang mit den Kernwaffen der NATO im Lauf der Jahre verbessert wurden, ist es nach wie vor unmöglich, sämtliche Risiken insbesondere bei der Wartung und dem Transport nuklearer Waffen auszuschließen.

Manche Atomwaffen werden zu Wartungszwecken auf dem Luftweg über Europa und zurück in die USA transportiert. Eine regelmäßige Wartung ist erforderlich, um radioaktive und andere im Lauf der Zeit alternde Komponenten auszutauschen. Nach amerikanischen Sicherheitsbestimmungen dürfen diese Flüge nicht über das Territorium der USA führen. Aber mit Kernwaffen beladene US-Militärflugzeuge fliegen kreuz und quer über Europa.

Aus offensichtlichen Gründen werden über die Häufigkeit und Streckenführung der Nukleartransporte keine Informationen veröffentlicht. Wir können aber davon ausgehen, dass sie Standardflugrouten nutzen, die über bevölkerungsreiche Regionen führen. Die mit solchen Flügen verbundenen Risiken können nur durch die völlige Beseitigung dieser Waffen ausgeschlossen werden.

Die größte Gefahr geht von Feuer aus. Die in den Waffen enthaltenen radioaktiven Materialien sind extrem hitzeempfindlich. Einige können sich bei Luftkontakt selbst entzünden. Würde zum Beispiel eine Atomwaffe bei einem Flugzeugabsturz mit Flugbenzin in Berührung kommen oder würde ein mit Kernwaffen beladener Flugzeug im Hangar brennen, käme es zwar nicht zu einer Kernexplosion, es könnte sich jedoch eine gefährliche, hoch radioaktive Rauchwolke bilden und mit dem Wind ausbreiten.

Bekannt gewordene Unfälle amerikanischer Flugzeuge mit Atomwaffen in Europa:

Über Palomares (Spanien) kollidierte im Januar 1966 ein mit Kernwaffen beladener B-52-Bomber mit seinem Betankungsflugzeug, explodierte und verstreute Trümmer und Atomwaffenteile über eine Fläche von Hunderttausenden von Quadratmetern.

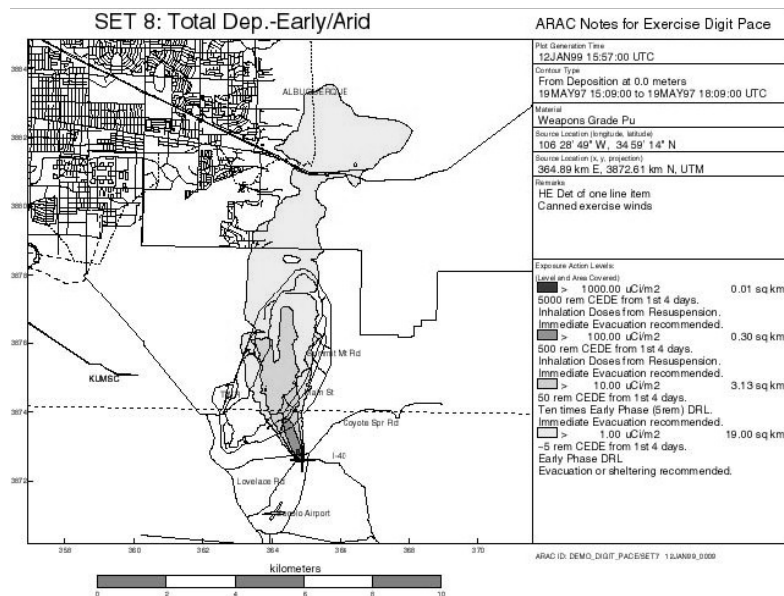
Nach dem Unfall wurden geschätzte 1.400 Tonnen radioaktiver Erde und Vegetation abgetragen, in 250-Liter-Behälter gefüllt und zur Entsorgung in der Anlage von Savannah River nach South Carolina (USA) gebracht.



Offizielles Foto der Behälter mit abgetragener Erde und Vegetation in Palomares.⁴

Am 21. Januar 1968 stürzte eine B-52 nahe dem Luftwaffenstützpunkt Thule in Grönland ab, schlug etwa elf Kilometer südwestlich der Landebahn auf und brannte aus. Das Flugzeug hatte vier Nuklearwaffen an Bord, die alle vom Feuer zerstört wurden. Wrackteile des Flugzeugs, zum Teil in Zigarettenschachtelgröße, waren über eine Breite von rund 275 Metern beiderseits der Absturzbahn verstreut. Über 6.600 Kubikmeter von kontaminiertem Eis, Schnee und Wasser wurden zusammen mit Absturztrümmern innerhalb der folgenden vier Monate in eine genehmigte Lagerstätte in den USA verbracht. Noch heute müssen Hunderttausende Quadratmeter Ackerland überwacht werden.

Eine zur Veröffentlichung freigegebene Liste von Unfällen mit amerikanischen Kernwaffen finden Sie unter <http://www.milnet.com/cdiart.htm>.



Das obige Beispiel, das einem amerikanischen Militärhandbuch über Maßnahmen bei Atomwaffenunfällen entnommen ist, zeigt, dass der radioaktive Bombenkern bei einem Atomwaffenunfall am frühen Morgen und unter trockenen Bedingungen über eine weite Fläche verteilt werden könnte, was schwerwiegende Folgen hätte.

In einer Entfernung von bis zu vier Kilometern in Windrichtung könnten Menschen einer Strahlendosis ausgesetzt sein, die die empfohlenen Grenzwerte um das Hundertfache überschreitet. Eine sofortige Evakuierung wäre notwendig. In einer Entfernung von bis zu elf Kilometern in Windrichtung würde die Strahlenbelastung die empfohlenen Höchstgrenzen erreichen, so dass eine Unterbringung der Menschen in Schutzräumen und/oder ihre Evakuierung erforderlich wäre. Je höher die Windgeschwindigkeiten am Unfalltag sind, umso größer wäre der Wirkungsradius.

Das Stadtzentrum des türkischen Adana, einer Stadt mit 1,9 Millionen Einwohnern, liegt 15 Kilometer vom Luftwaffenstützpunkt Incirlik entfernt. In Deutschland leben 150.000 Menschen in einem Umkreis von 15 Kilometern um den Luftwaffenstützpunkt Ramstein.

Das Risiko, dass Kernwaffen Terroristen in die Hände fallen, ist keinesfalls rein hypothetisch. Al-Qaida hat Angriffe auf Nuklearbasen der NATO in Belgien und in der Türkei geplant.⁵ Es ist zwar unwahrscheinlich, dass Terroristen sich Zugang zu den Atomwaffenmagazinen verschaffen, doch bieten die regelmäßigen Wartungsarbeiten Angriffsmöglichkeiten. Auch in diesem Fall geht die größte Gefahr von Feuer aus.

Die Atomwaffenpolitik der NATO – illegal, unverantwortlich und nicht zu rechtfertigen

Die aktuelle Nuklearpolitik der NATO ist in ihrem Strategischen Konzept von 1999 umrissen, demzufolge die NATO „für die vorhersehbare Zukunft“ eine Mischung nuklearer und konventioneller Waffen beibehalten wird, um „den Frieden zu wahren und einen Krieg und auch jegliche Form von Zwang zu verhindern“.⁶ Die Nukleare Planungsgruppe der NATO bestätigte 2005 ihre Nuklearpolitik und ihr Streitkräftedispositiv.⁷ Entsprechend haben Belgien, Deutschland, Italien, die Niederlande und die Türkei – die fünf Nichtkernwaffenstaaten, die in die nukleare Teilhabe der NATO eingebunden sind, – mit den USA Abkommen über Programme der nuklearen Zusammenarbeit geschlossen. Diese umfassen die Bereithaltung von konventionell und nuklear einsetzbaren Flugzeugen, Training

im Bereich Kernwaffenplanung und -einsatz und die Stationierung der Waffen auf ihrem Territorium.

Nukleare Teilhabe ist illegal

Die nukleare Teilhabe der NATO ist illegal, denn sie verstößt gegen die Artikel I und II des Vertrags über die Nichtverbreitung von Atomwaffen.

Gemäß Artikel I verpflichtet sich jeder Atomwaffenstaat, der Vertragspartei ist, *Kernwaffen* und sonstige Kernsprengkörper oder *die Verfügungsgewalt darüber an niemanden unmittelbar oder mittelbar weiterzugeben ...*

Und nach Artikel II verpflichten sich die Nichtatomwaffenstaaten, Kernwaffen oder die Verfügungsgewalt darüber von niemandem anzunehmen.

Im Rahmen der nuklearen Teilhabe der NATO geben die USA zweifelsohne die Verfügungsgewalt über Kernwaffen an Nichtatomwaffenstaaten ab. Auch wenn die Bomben bis zur Umsetzung eines Einsatzbeschlusses in Händen der USA bleiben, sind sie doch auf dem Staatsgebiet von Nichtatomwaffenstaaten gelagert und deren Militärpersonal ist dafür zuständig, dass die Waffen ihr Ziel erreichen.

Das Argument, die nukleare Teilhabe sei legal, da sie bereits vereinbart war, als der Nichtverbreitungsvertrag ausgehandelt wurde, ist falsch. Anders als die Tatsache, dass fünf Staaten Kernwaffen besitzen⁸, ist die nukleare Teilhabe der NATO nicht im Vertrag anerkannt. Das Argument missachtet das wesentliche *Ziel* des Nichtverbreitungsvertrags, das darin besteht, den *Erwerb von Atomwaffen* durch Staaten zu *verhindern*, die bis 1967 noch keine Kernwaffen besessen und getestet hatten.

Die nukleare Teilhabe der NATO ist auch mit Artikel VI des Nichtverbreitungsvertrags nicht vereinbar, der alle Unterzeichnerstaaten bindend verpflichtet, auf eine atomwaffenfreie Welt hinzuarbeiten. Das Festhalten der NATO an Atomwaffen und das wiederholte Bekenntnis zu ihrem politischen und militärischen Wert stehen im Widerspruch zu dieser bindenden Verpflichtung. Tatsächlich wird die nukleare Teilhabe der NATO von Unterzeichnerstaaten des Nichtverbreitungsvertrags immer wieder als Anlass zu großer Sorge und als Beispiel für die Nichteinhaltung von Abrüstungsverpflichtungen laut Vertrag vor allem durch die USA zur Sprache gebracht. Sie wird auch als Hinweis darauf gewertet, dass die Beibehaltung von Kernwaffen für einige Nationen immer wichtiger zu werden scheint.

Für die nukleare Teilhabe gibt es keine Rechtfertigung

Die Atomwaffen der NATO sind weder militärisch noch politisch zu rechtfertigen.

Während des Kalten Krieges sollten Kernwaffen der Verteidigung gegen die UdSSR dienen. Heute jedoch kann es wenig Zweifel geben, dass dies Angriffswaffen sind, die im Einklang mit der Militärpolitik der USA, nicht aber mit der europäischen Staaten stehen. Der Präsident der Vereinigten Staaten würde den Einsatz dieser Waffen beschließen, und er kann dies ohne die Zustimmung des Landes, in dem die Waffen stationiert sind, tun. So stellte Walter Kolbow, ehemaliger Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung fest, dass Deutschland „weder im Frieden noch im Verteidigungsfall jemals eine Verfügungsgewalt über Nuklearwaffen“ erlangen werde.⁹

Während diese Kernwaffen eine Übertragung der amerikanischen Nuklearpolitik auf Europa sind, wird aus der Einschätzung des Defense Science Board, eines Beratergremiums des Pentagon, deutlich, dass diese Systeme „keine offensichtliche militärische Notwendigkeit“ haben und es weitgehend eine politische Entscheidung ist, sie beizubehalten.¹⁰ Luftstreitkräfte in einigen NATO-Ländern, die in die nukleare Teilhabe eingebunden sind, scheinen diese Einschätzung zu teilen und mustern für Nukleareinsätze geeignete Flugzeuge aus.¹¹ Der nächste logische Schritt wäre die Forderung, die Waffen ganz zu beseitigen.

Die NATO-Mitglieder vertreten den Standpunkt, die Atomwaffen seien „ein wesentliches politisches und militärisches Bindeglied zwischen den europäischen und den nordamerikanischen Mitgliedstaaten des Bündnisses“. Die Fakten sprechen allerdings eine andere Sprache. In nur sechs der 26 NATO-Mitgliedsländer lagern amerikanische Atomwaffen. Früher waren amerikanische NATO-Atomwaffen auch in Kanada, Griechenland, Dänemark (Grönland) und Island stationiert, und obwohl die Waffen von diesen Ländern abgezogen wurden, sind sie alle Mitglieder der NATO geblieben.

Auf die Frage nach dem Zweck der in Deutschland stationierten amerikanischen Atombomben antwortete US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld kürzlich in einem Interview des Nachrichtenmagazins Der Spiegel, er werde das wohl den Deutschen und der NATO überlassen. Einige Länder in Europa hätten sich entschieden, Kernwaffen auf dem Kontinent zuzulassen. Es schien damals in ihrem Interesse zu liegen, und da diese Entscheidung nach wie vor gelte, scheine es auch heute in ihrem Interesse zu liegen.¹² Der Ball ist auf europäischer Seite.

Nukleare Teilhabe ist unverantwortlich

Die NATO-Politik erlaubt den Ersteinsatz von Atomwaffen, was in Verbindung mit einer amerikanischen Sicherheitspolitik, die Präventivkriege befürwortet, eine neue Gefahrendimension schafft. Die USA fördern die Entwicklung von Atomwaffen, die in Zeiten militärisch-politischer Konflikte oder Spannungen „flexiblere Optionen“ bieten. Damit steigt zweifellos die Wahrscheinlichkeit, dass Atomwaffen eingesetzt werden. In der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA von 2006 ist zu lesen: „Wir schließen Gewaltanwendung auch vor einem Angriff auf uns nicht aus, selbst wenn über Zeitpunkt und Ort des feindlichen Angriffs noch Ungewissheit besteht“.¹³ Die USA haben vor kurzem einen „Global Strike Plan“, einen globalen Angriffsplan, erarbeitet, der den potenziellen Einsatz von in Europa stationierten amerikanischen NATO-Atombomben in einem Präventivschlag beschreibt.¹⁴ Die Nuklearpolitik der USA beinhaltet Argumente und Pläne für die Beibehaltung und Modernisierung ihrer Nuklearstreitkräfte in diesem Kontext. Darin spielen auch die Atomwaffen der NATO eine Rolle.

Die Nukleardoktrin der NATO spiegelt die der USA. Den Vorsitz in der Nuklearen Planungsgruppe der NATO führt der Assistant Secretary im amerikanischen Verteidigungsministerium, der auch für die Gestaltung und Umsetzung der gesamten amerikanischen Nukleardoktrin zuständig ist.

Im April lieferte ein im New Yorker veröffentlichter Artikel von Seymour Hersh ein Beispiel dafür, wie in die nukleare Teilhabe der NATO eingebundene Länder in die US-Politik verwickelt werden. Hersh deckte militärische Pläne der USA auf, die den Einsatz taktischer Kernwaffen gegen den Iran in Betracht zogen.¹⁵ In diesen Plänen wurde die Atombombe B-61 ausdrücklich erwähnt, die auf Luftwaffenstützpunkten der USA/NATO lagern könnte. Wäre

in einem solchen Szenario der Einsatz landgestützter Flugzeuge vorgesehen, dann wäre damit wahrscheinlich die Nutzung des Luftwaffenstützpunkts Incirlik in der Türkei verbunden¹⁶, auf dem derzeit amerikanische Waffen lagern. Somit billigen die in das NATO-Konzept der nuklearen Teilhabe eingebundenen europäischen Länder durch ihre Passivität nicht nur eine Politik der USA, die nukleare Präventivschläge in Betracht zieht, sondern sie gehen auch das Risiko ein, dass bei einem Konflikt der USA Stützpunkte auf ihrem Staatsgebiet zum Einsatz von Nuklearwaffen genutzt werden.

Kein Mitgliedstaat der NATO hat die neue Politik der USA im Hinblick auf den Einsatz von Atomwaffen – auch im Rahmen von konventionellen Konflikten oder bevor eine Bedrohung erkennbar wird – öffentlich kritisiert. Durch ihr Schweigen, durch ihr Einverständnis zur Stationierung dieser Waffen auf ihrem Staatsgebiet und durch ihre Unterstützung der NATO-Politik akzeptieren die Mitgliedstaaten der NATO den möglichen Einsatz amerikanischer Kernwaffen mit Flugzeugen und durch Piloten des Bündnisses in solchen Szenarien. Die Beseitigung von Atomwaffen aus Europa ist für Europäerinnen und Europäer eine Möglichkeit, sich von der Nukleardoktrin der USA abzukoppeln, die Atomwaffen eine zunehmend wichtige Rolle zuerkennt und ihren Einsatz damit wahrscheinlicher macht.

Nukleare Teilhabe schafft einen gefährlichen Präzedenzfall

Die nukleare Teilhabe der NATO schafft insofern einen gefährlichen Präzedenzfall, als hier ein Atomwaffenstaat Kernwaffen außerhalb seines Territoriums stationiert und gemeinsam mit Nichtatomwaffenstaaten über sie verfügt.

Die nukleare Teilhabe der NATO ist ein Modell, das andere nachahmen könnten, indem sie sich auf bereits bestehende Beziehungen als rechtliche Grundlage berufen. Pakistan könnte die nukleare Teilhabe der NATO als Begründung anführen, gemeinsam mit einem anderen Staat des Mittleren Ostens über seine Atomwaffen zu verfügen. Warum sollte es nicht – wie das derzeitige Strategische Konzept der NATO – argumentieren, dass seine Nuklearstreitkräfte einen „bedeutsamen Faktor“ bei der Aufrechterhaltung von Sicherheit und Stabilität darstellen? Die Präsenz von Atomwaffen auf europäischem Boden ist eher geeignet, die Verbreitung von Kernwaffen zu provozieren als sie einzudämmen.

Die Atomwaffen der NATO behindern Verhandlungen mit Russland

Die taktischen Atomwaffen der NATO behindern Bemühungen, mit Russland über eine Reduzierung seiner Kernwaffen zu verhandeln. Die Russische Föderation hat sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, dass sie nicht bereit ist, über eine Reduzierung taktischer Kernwaffen zu verhandeln, solange die USA Atomwaffen in Europa stationieren. Tausende taktischer (nichtstrategischer) Atomwaffen, deren Vernichtung Russland 1991 in einer einseitigen Erklärung ankündigte, sind überwiegend noch intakt.

Für die nukleare Teilhabe wird eine Rechtfertigung gesucht

Besonders beängstigend ist, dass man nach einer neuen Rechtfertigung für das NATO-Konzept der nuklearen Teilhabe zu suchen scheint.

Dass die NATO zunehmend auf den Nahen und Mittleren Osten schaut, um die andauernde Präsenz amerikanischer Waffen in Europa zu begründen, muss bedenklich stimmen. Diese

neue Logik hat sich im Wesentlichen aus der amerikanischen Atomkriegsplanung und damit außerhalb der NATO entwickelt, hat aber gute Chancen, auf die Gestaltung der neuen NATO-Politik Einfluss zu nehmen. Der Krieg gegen den Terror und die Rhetorik von der „Achse des Bösen“ haben den Nahen und Mittleren Osten in den Brennpunkt gerückt, und Erfahrungen aus der Vergangenheit sagen uns, dass die USA sich nicht immer in vollem Umfang mit ihren Verbündeten absprechen, wenn sie einen Atomkrieg führen.

Darüber hinaus werden die Anstrengungen einiger Mitgliedsländer der Europäischen Union, den nuklearen Schatten, der sich über dem Mittleren Osten ausbreitet, aufzuhalten und aufzuhellen, glaubhafter und erfolgreicher sein, wenn die Stationierung ausländischer Atomwaffen in Europa aufhört. Tatsächlich *könnten* europäische Staaten mehr tun, um eine Eskalation der nuklearen Krise im Mittleren Osten zu verhindern, aber derzeit werden alle europäischen Versuche, mit dem Iran zu verhandeln, durch die Dualität der europäischen Nuklearpolitik (die als Heuchelei wahrgenommen wird) erheblich beeinträchtigt. Aus dieser Position heraus über eine „Entnuklearisierung“ des Iran verhandeln zu wollen ist absurd.

Die Auswirkung einer NATO-Waffe

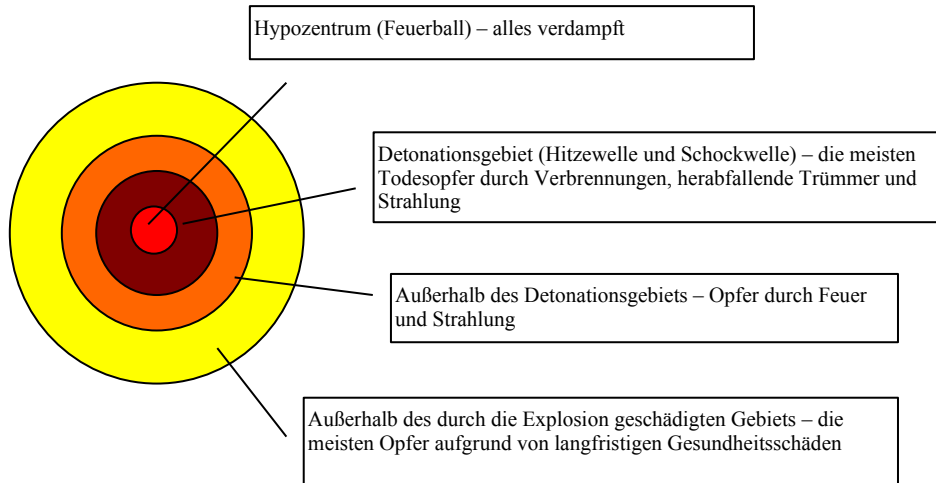
Der Einsatz einer dieser Waffen mag unvorstellbar scheinen, ist aber dennoch im Rahmen des Möglichen und wird von amerikanischen Militärstrategen mit ihren aktuellen Vorschlägen, einen Einsatz von B-61-Bomben der NATO/USA gegen iranische Nuklearziele in Betracht zu ziehen, unterstützt.

Wir stellen hier nur ansatzweise dar, welche Konsequenzen der Einsatz einer dieser Waffen hätte. Es gibt jedoch eine einfache Möglichkeit, diese verheerende Zerstörung zu verhindern: ***die Rücksendung der Atomwaffen von den NATO-Stützpunkten in die USA zur völligen Beseitigung.***

Die amerikanischen NATO-Atomwaffen sind – wie die in Hiroshima und Nagasaki eingesetzten Bomben – Freifallbomben, mit einer ähnlichen bis zehnfachen potenziellen Sprengkraft.

Die Auswirkungen der auf Japan abgeworfenen Bomben liefern daher hilfreiche, wenn auch konservative Anhaltspunkte für die physischen und medizinischen Folgen, mit denen beim Einsatz auch nur einer B-61-Atomwaffe der NATO zu rechnen wäre.¹⁷

Die Detonation einer Atombombe über einer bewohnten Stadt wird enorme Hitze, starke Winde und radioaktiven Niederschlag freisetzen. Das Ausmaß der Schäden hängt von der Entfernung vom Ort der Bombenexplosion, dem so genannten Hypozentrum, ab. Je geringer die Distanz zum Hypozentrum, umso größer die Schäden.



Im Hypozentrum würde durch die hohen Temperaturen alles sofort verdampfen. In Hiroshima schmolzen Keramikfliesen in einem Umkreis von 600 Metern um das Hypozentrum.

Außerhalb des Hypozentrums fordern Verbrennungen, Verletzungen durch herumfliegende Trümmer von Gebäuden, die durch die Schockwelle eingestürzt sind, und die akute Strahlenexposition die meisten Opfer.

Die meisten Menschen in einem Umkreis von etwa einem Kilometer um das Hypozentrum der Bomben von Hiroshima und Nagasaki, die nicht durch die Sprengwirkungen und/oder Verbrennungen getötet wurden, starben an der Strahlenkrankheit. Akute Strahlenwirkungen waren bis vier Monate nach dem Bombenabwurf festzustellen. Zu den typischen Symptomen der Strahlenkrankheit zählten Blutungen, Durchfälle, Haarausfall, Wunden in Mund und Rachen, Zahnfleischschwund und Zahnfleischgeschwüre, Blutungen unter der Haut, Erbrechen, Übelkeit, Fieber und allgemeines Unwohlsein.

Langfristig können nach jeder Nuklearexplosion radioaktive Niederschläge mit dem Wind verbreitet werden. Der radioaktive Niederschlag wird dann von den Menschen eingeatmet und aufgenommen oder gelangt mit kontaminiertem Essen und Wasser in den Körper. In Hiroshima wehte zur Zeit der Explosion ein leichter Westwind, und ein „schwarzer Regen“ (Regen mit radioaktivem Niederschlag) fiel im Norden und Westen des Hypozentrums. Der schwarze Regen war ölig, und die Menschen dachten damals, es sei Öl abgeworfen worden. Wo Regentropfen fielen, blieben schwarze Flecken zurück.

Langfristige Strahlenwirkungen sind verschiedene Krebserkrankungen, insbesondere Lymphome und Schilddrüsenkrebs, sowie Missbildungen bei Kindern, deren Mütter Strahlung ausgesetzt waren. Es zeigte sich, dass die Häufigkeit von Leukämieerkrankungen bei den Überlebenden proportional zur Dosis der Strahlenexposition war. Das Leukämierisiko war umso höher, je jünger eine Person zum Zeitpunkt der Exposition war. Der Höchststand der Leukämie-Krankheitsausbrüche war etwa sieben bis acht Jahre nach der Exposition zu verzeichnen.¹⁸

In Hiroshima starben 80.000 der rund 250.000 Bewohner sofort. Bis Ende 1945 starben Schätzungen zufolge weitere 60.000 Menschen. Noch heute sterben Menschen an den Nachwirkungen dieses Atomangriffs.

Nach Angaben der Stadtverwaltung von Hiroshima vom 6. August 2004 lag die Gesamtzahl der Todesopfer der Atombombe bei 237.062. Heute leben in Japan noch rund 270.000 Hibakusha (von der Bombe betroffene Menschen).

Die NATO auf einen Blick

Gegründet: 1949 mit dem Nordatlantikvertrag (dem „Washingtoner Vertrag“)

Gründungsmitglieder: Belgien, Dänemark, Frankreich, Island, Italien, Kanada, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Portugal, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland, Vereinigte Staaten von Amerika (12)

Heutige Mitglieder: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Frankreich, Griechenland, Island, Italien, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland, Vereinigte Staaten von Amerika (26)

Ziel: Die Mitglieder beschließen, „ihre Bemühungen für die gemeinsame Verteidigung und für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit zu vereinigen“.

Amerikanische Atomwaffen befinden sich derzeit in: Belgien, Deutschland, Italien, den Niederlanden, der Türkei, dem Vereinigten Königreich.

Amerikanische Atomwaffen befanden sich früher auch in: Griechenland, Dänemark (Grönland), Island, Kanada.

Die **Nukleare Planungsgruppe** unter dem Vorsitz des NATO-Generalsekretärs (**Jaap de Hoop Scheffer**), der die Verteidigungsminister der NATO-Länder angehören, ist das wichtigste Konsultations- und Entscheidungsgremium der NATO zu nuklearen Fragen, einschließlich des Nukleardispositivs, der Nuklearstrategie, der Kernwaffensysteme und eines möglichen Kernwaffeneinsatzes der NATO. Die **Hochrangige Gruppe** ist das oberste Beratungsgremium der Nuklearen Planungsgruppe in Fragen der Nuklearpolitik und Nuklearplanung.

Dem **Militärausschuss** gehören hochrangige Offiziere aus den NATO-Mitgliedsländern an, die als militärische Vertreter ihres Landes bei der NATO ihre Verteidigungschefs vertreten. Er kann auch auf der Ebene der Generalstabschefs tagen. In der Regel tagt er donnerstags. Vorsitzender des Militärausschusses ist derzeit General **Ray Henault** aus Kanada.

Die Politikgestaltung der NATO

Der Nordatlantikrat

- Wichtigstes Entscheidungsgremium.
- Besteht aus ständigen Vertretern mit Botschafterrang in Brüssel, die jeweils durch eine Delegation unterstützt werden.
- Hat politische Autorität und Entscheidungsbefugnis.

- Tagt auch auf höheren Ebenen – auf der Ebene der Außenminister, Verteidigungsminister oder Regierungschefs –, hat aber unabhängig von der Ebene, auf der er zusammentritt, gleiche Autorität und Entscheidungsbefugnis.¹⁹
- Tagt mindestens einmal wöchentlich, in der Regel unter dem Vorsitz des NATO-Generalsekretärs.

Der Verteidigungsplanungsausschuss

- Setzt sich aus ständigen Vertretern zusammen.
- Tagt mindestens zweimal jährlich auch auf der Ebene der Verteidigungsminister.
- Behandelt einen Großteil der verteidigungspolitischen Angelegenheiten und Themen im Zusammenhang mit der kollektiven Verteidigungsplanung.
- Alle NATO-Mitglieder mit Ausnahme von Frankreich (das Beobachterrechte hat) sind in diesem Forum vertreten.

Der Verteidigungsplanungsausschuss erarbeitet Richtlinien für die NATO-Militärbehörden und verfügt in seinem Zuständigkeitsbereich über die gleichen Aufgaben und Attribute und die gleiche Vollmacht wie der Nordatlantikrat in dessen Verantwortungsbereich. Die Arbeit des Verteidigungsplanungsausschusses wird durch eine Reihe nachgeordneter Ausschüsse mit spezifischen Zuständigkeiten vorbereitet, insbesondere handelt es sich hierbei um den Ausschuss Verteidigungsüberprüfung, der den Streitkräfteplanungsprozess innerhalb der NATO beaufsichtigt und andere Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Integrierten Militärstruktur überprüft.²⁰

Die Nukleare Planungsgruppe

- Ihr gehören die Verteidigungsminister der Mitgliedstaaten an, die im Verteidigungsplanungsausschuss vertreten sind.
- Tagt bei Bedarf auf Botschafterebene und bis zu zweimal pro Jahr auf der Ebene der Verteidigungsminister.

Die Nukleare Planungsgruppe deckt „ein breites Themenspektrum im Bereich der Nuklearpolitik ab, so u. a. die Sicherheit und Durchhaltefähigkeit von Nuklearwaffen, Kommunikations- und Informationssysteme, Stationierungsfragen und allgemeinere Fragen von gemeinsamem Interesse wie nukleare Rüstungskontrolle und Verbreitung von Nuklearwaffen. Die Nuklearpolitik des Bündnisses wird ständig geprüft, *Entscheidungen zu ihrer Änderung oder Anpassung an neue Entwicklungen* und zur Aktualisierung und Anpassung der Planungs- und Konsultationsverfahren *werden gemeinsam getroffen*.“²¹

Die Hochrangige Gruppe der Nuklearen Planungsgruppe

- Oberstes Beratungsgremium der Nuklearen Planungsgruppe.
- Den Vorsitz führt der Assistant Secretary für internationale Sicherheit im amerikanischen Verteidigungsministerium.
- Setzt sich aus nationalen Politikern und Fachkräften aus den Hauptstädten zusammen.
- Tagt mehrmals im Jahr.

Die Hochrangige Gruppe kommt zusammen, um Fragen im Zusammenhang mit der NATO-Nuklearpolitik und -planung, dem entsprechenden Streitkräftedispositiv sowie der Sicherheit und Durchhaltefähigkeit von Nuklearwaffen zu erörtern.

Die NATO-Außenminister

- Kommen bis zu zweimal pro Jahr zu formellen Treffen zusammen.

- Tagen auch mit Mitgliedern des Euro-Atlantischen Partnerschaftsrats zusammen mit deren Verteidigungsministern.
- Nehmen an Tagungen des NATO-Russland- und des NATO-Ukraine-Rates teil.

Der Oberste Alliierte Befehlshaber Europa

Für die laufenden militärischen Aufgaben ist das Alliierte Kommando Operationsführung unter Führung des Obersten Alliierten Befehlshabers Europa (SACEUR) zuständig.

Die Parlamentarische Versammlung der NATO

- Ist von der NATO unabhängig, ist aber ein Bindeglied zwischen nationalen Parlamenten und dem Bündnis.
- Ihr gehören 248 Mitglieder aus den 26 NATO-Mitgliedstaaten an sowie weitere 59 Parlamentsmitglieder aus 13 assoziierten Staaten.
- In der Regel benennen nationale Verteidigungsausschüsse die Teilnehmer.

Die Parlamentarische Versammlung wurde eingerichtet, damit nationale Parlamente die Belange und Bedürfnisse der NATO bei der nationalen Gesetzgebung berücksichtigen. Ihr sind eine Reihe von Ausschüssen, Unterausschüssen und Arbeitsgruppen zugeordnet, die für die zweimal jährlich stattfindende Plenarsitzung der Versammlung Beschlussempfehlungen zu einem breiten Spektrum von die NATO betreffenden Themen formulieren.

Frankreich – ein Sonderfall

1966 veranlasste Präsident De Gaulle den Abzug aller ausländischen Streitkräfte aus Frankreich, und das Land zog sich aus der militärischen Planungs- und Entscheidungsstruktur der NATO zurück.

Frankreich behielt seine Entscheidungsbefugnisse im Nordatlantikrat bei, leistet noch finanzielle Beiträge zum Zivil- und Militärbudget der NATO und gelegentlich militärische Unterstützung für NATO-Einsätze.

Zeit für Veränderung

Wenn die europäische Öffentlichkeit mit der Tatsache konfrontiert wird, dass amerikanische Atomwaffen in europäischen NATO-Ländern lagern, fordert sie mehrheitlich den Abzug dieser Waffen. Diese erklärte Präferenz hallt in internationalen Aufrufen zur Abschaffung nuklearer Waffen wider.

Doch leidet die NATO an einem „Demokratiedefizit“. Die Stationierung und der Verbleib amerikanischer Kernwaffen auf europäischem Boden hat ohne Beratung mit den von der Präsenz dieser Waffen betroffenen Bürgerinnen und Bürgern und ohne deren Zustimmung stattgefunden. Seit Gründung der NATO haben Bürgerinnen und Bürger in Europa und in aller Welt kreative Wege entdeckt und erfunden, um sich über die nuklearen Gefahren zu informieren und ihren Widerstand gegen die zugrunde liegende Politik auszudrücken (siehe Anhang 1). In der öffentlichen Meinung wird die Forderung nach einem Abzug der verbleibenden Waffen weiter aufrecht erhalten. Einer Meinungsumfrage vom Mai 2005 zufolge wünscht eine große Mehrheit der Deutschen (76 %) quer durch alle politischen Lager, dass die amerikanischen Atomwaffen aus Deutschland abgezogen werden.

Dass dieses Thema in Europa zunehmende Beachtung erfährt, zeigen auch aktuelle Äußerungen der politischen Mehrheitsmeinung, so zum Beispiel die Erklärungen der Unterzeichnerstaaten des Nichtverbreitungsvertrags anlässlich der Überprüfungskonferenz des Jahres 2005²² oder die Berichte des National Resources Defence Council (NRDC) über

NATO-Kernwaffen in Europa an die Parlamente (in Deutschland, Belgien und den Niederlanden). Ein einstimmiger Beschluss des belgischen Senats, ein Beschluss des belgischen Abgeordnetenhauses²³ und ein Beschlussantrag im Deutschen Bundestag²⁴ – alle jüngeren Datums – haben die Forderung nach einem Abzug der amerikanischen Kernwaffen zum Inhalt.

Im Januar 2006 brachte die Fraktion Die Linke im Deutschen Bundestag einen Beschlussantrag²⁵ ein, der den Abzug der amerikanischen Kernwaffen aus Deutschland fordert. Die Linke übermittelte der Regierung darüber hinaus eine Liste mit 28 Fragen zum Stand der Atomwaffen in Deutschland.²⁶

Um mit den Worten des belgischen Parlamentariers Dirk Van der Maelen zu sprechen: “Wir wollen nichts zu tun haben“ mit amerikanischen Kernwaffen. Ihre andauernde Präsenz steht europäischen Bemühungen um globale Nichtverbreitung im Weg, auch den französischen, deutschen und britischen Anstrengungen, den Iran von Schritten in Richtung Atomwaffenfähigkeit abzuhalten. „Europa muss mit gutem Beispiel vorangehen und mit der Entfernung der Kernwaffen vom europäischen Kontinent beginnen.“²⁷

Regierungen europäischer NATO-Länder haben direkten Einfluss auf die Gestaltung der NATO-Politik, und sie können diese Politik ändern. Zweifellos muss die Entscheidung, amerikanische Atomwaffen von europäischem Boden zu entfernen, von den Europäerinnen und Europäern selbst ausgehen.

Greenpeace-Empfehlungen

1. Die Regierungen Belgiens, Deutschlands, Italiens, der Niederlande, der Türkei und des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland sollten den sofortigen Abzug der 480 in Europa verbliebenen amerikanischen NATO-Atomwaffen in die USA und ihre Beseitigung fordern.
2. Der Nordatlantikrat sollte alle expliziten Verweise auf Kernwaffen aus der Aufgabenbeschreibung, dem Mandat, dem Strategischen Konzept und der Struktur der NATO streichen; die der NATO übertragene militärische Ausrüstung und Infrastruktur sollte insgesamt für Atomwaffeneinsätze der NATO untauglich gemacht werden.
3. Die NATO-Mitgliedstaaten sollten internationale Beobachterinnen und Beobachter aus einem geeigneten Gremium der Vereinten Nationen in Zusammenarbeit mit der Internationalen Atomenergie-Organisation bitten, den Abtransport der amerikanischen NATO-Kernwaffen, die Zerstörung der Atomwaffenmagazine in allen Flugzeugbunkern und regelmäßige Inspektionen dieser Standorte, die gewährleisten, dass die Nuklearfähigkeit nicht wieder hergestellt wird, zu überwachen.
4. Deutschland sollte fordern, dass die auf seinem Staatsgebiet stationierten NATO-Atomwaffen sofort in die USA zurückgebracht und dort beseitigt werden.
5. Deutschland sollte ein unabhängiges, einer öffentlichen Rechenschaftspflicht unterliegendes System einrichten, mit dem verifiziert werden kann, dass die Magazine, in denen Atomwaffen gelagert wurden, nach deren Abtransport für diesen Zweck unbrauchbar gemacht und auf Dauer nicht mehr zur Lagerung von Atomwaffen genutzt werden.

6. Deutschland sollte einen jährlichen Umweltbericht veröffentlichen und für etwaige bleibende toxische und/oder radioaktive Belastungen als Folge der Atomwaffenlagerung einen Sanierungsplan erarbeiten und veröffentlichen.

Danksagung:

Wir danken den nachstehenden Personen und vielen anderen für ihre Beiträge und ihre Hilfe zur Erstellung dieses Berichts. Die alleinige Verantwortung für Form und Inhalt trägt aber Greenpeace. Regina Hagen (International Network of Engineers and Scientists Against Proliferation – INESAP), Otfried Nassauer (Berlin Information-center for Transatlantic Security – BITS), Hans Kristensen, Karel Koster (Project on European Nuclear Non-Proliferation – PENN), Daryl Kimball (Arms Control Association), Martin Butcher (Physicians for Social Responsibility), Reaching Critical Will (ein Projekt der Women's International League for Peace and Freedom – WILPF) und The Acronym Institute for Disarmament Diplomacy.

Anm. d. Übers.:

Wo nicht anders vermerkt, sind Zitate eigene (Rück-)Übersetzungen aus dem Englischen.

GREENPEACE

- ¹ APPATHURAI, James (NATO-Sprecher): *Background Briefing*. März 2006. – <http://www.nato.int/docu/speech/2006/s060317a.htm>
- ² VOLKER, Kurt (Deputy Assistant Secretary für europäische und eurasische Angelegenheiten im US-Außenministerium): *Speech at US Naval postgraduate school*. 28. März 2006. – <http://www.state.gov/p/eur/rls/rm/63860.htm>
- ³ **NATO: *The Alliance's Strategic Concept, Approved by the Heads of State and Government, participating in the meeting of the North Atlantic Council in Washington D.C. 23rd and 24th April 1999. Paragraph 62.*** – <http://www.nato.int/docu/pr/1999/p99-065e.htm>
(Zitat aus der deutschen Übersetzung, STÄNDIGE VERTRETUNG DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND BEI DER NORDATLANTIKPAKT-ORGANISATION: *Das Strategische Konzept des Bündnisses* vom 24. April 1999. – <http://www.nato.int/germany/docu/p99-065d.htm>)
- ⁴ THE BROOKINGS INSTITUTION. – <http://www.brook.edu/FP/projects/nucwcost/palomares.htm>
- ⁵ GUNEC, Sedat: *Al-Qaeda Planned Missile Attack on Incirlik Air Base*. 19. Februar 2006. – <http://www.zaman.com/?bl=national&alt=&trh=20060219&hn=29945>
Al Qaeda's New Front – Belgium. In: *PBS Frontline*, 30. September 2003. – <http://www.pbs.org/wgbh/pages/frontline/shows/front/map/be.html>
- ⁶ NATO: *The Alliance's Strategic Concept, Approved by the Heads of State and Government, participating in the meeting of the North Atlantic Council in Washington D.C. 23rd and 24th April 1999. Paragraph 46.* – <http://www.nato.int/docu/pr/1999/p99-065e.htm>
(Zitat aus der deutschen Übersetzung, STÄNDIGE VERTRETUNG DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND BEI DER NORDATLANTIKPAKT-ORGANISATION: *Das Strategische Konzept des Bündnisses* vom 24. April 1999. – <http://www.nato.int/germany/docu/p99-065d.htm>)
- ⁷ NATO: *Final Communiqué of the Ministerial Meeting of the Defence Planning Committee and the Nuclear Planning Group*. Brüssel, 9. Juni 2005. – <http://www.nato.int/docu/pr/2005/p05-075e.htm>
- ⁸ *Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen*, Artikel IX Ziffer 3:
Dieser Vertrag tritt in Kraft, sobald die Staaten, deren Regierungen zu Verwahrern des Vertrags bestimmt worden sind, und vierzig sonstige Unterzeichnerstaaten ihn ratifiziert und ihre Ratifikationsurkunden hinterlegt haben. Für die Zwecke dieses Vertrags gilt als Kernwaffenstaat jeder Staat, der vor dem 1. Januar 1967 eine Kernwaffe oder einen sonstigen Kernsprengkörper hergestellt und gezündet hat.
- ⁹ MEINHARDT, Birk: *Ein Rest von Eiszeit; Warum auf einem Fliegerhorst in der Eifel noch immer US-Soldaten über Bomben wachen, die vom Kalten Krieg übrig geblieben sind. Die letzten amerikanischen Atomwaffen in Deutschland: Was liegt in Büchel alles unter Tage?* In: *Süddeutsche Zeitung*, 16. Dezember 2005
- ¹⁰ NASSAUER, Otfried: *Nuclear Weapons in Europe – A Question of Political Will: A Policy Note prepared for Greenpeace Germany*. BITS Policy Note 05.4, Juni 2005. – <http://www.bits.de/public/policynote/pn05-4.htm> (zitiert Defense Science Board: *Future Strategic Strike Forces*. Washington, Februar 2004, S. 5-13 f)
- ¹¹ NASSAUER, a.a.O.
- ¹² DER SPIEGEL: *Spiegel Interview with US Secretary of Defense Donald Rumsfeld*. 31. Oktober 2005. – <http://service.spiegel.de/cache/international/0,1518,382527-2,00.html>
- ¹³ <http://www.whitehouse.gov/nsc/nss/2006/nss2006.pdf>
- ¹⁴ KRISTENSEN, Hans M., für die Federation of American Scientists: *Global Strike Plan, A Chronology of the Pentagon's New Offensive strike Plan*. 15. März 2006. – <http://www.nukestrat.com/us/stratcom/GSchron.htm>
- ¹⁵ HERSH, Seymour M.: *The Iran Plans, Would President Bush go to war to stop Tehran from getting the bomb?* In: *New Yorker*, 7. April 2006
- ¹⁶ BAKER, Peter; LINZER, Dafna; RICKS, Thomas E.: *U.S. Is Studying Military Strike Options on Iran*. 9. April 2006. – http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2006/04/08/AR2006040801082_2.html
- ¹⁷ Die folgende Übersicht über die Auswirkungen von Kernwaffen bedient sich direkt der bei Ramana entwickelten und beschriebenen Methoden (RAMANA, M.V.: *Bombing Bombay? Effects of Nuclear Weapons and a Case Study of a Hypothetical Explosion*. IPPNW Global Health Watch Report Number 3. International Physicians for the Prevention of Nuclear War, 1999).
- ¹⁸ HIROSHIMA INTERNATIONAL COUNCIL FOR MEDICAL CARE OF THE RADIATION-EXPOSED (Ed.): *Effects of A-bomb Radiation on the Human Body*. Bunkodo, 1992
- ¹⁹ NATO: *NATO Handbook*. Chapter 7: Policy and Decision-Making. – <http://www.nato.int/docu/handbook/2001/hb070101.htm>
- ²⁰ NATO: *NATO Handbook*. Chapter 7, a.a.O.
- ²¹ NATO: *NATO Handbook*. Chapter 7, a.a.O. (Hervorhebung nachträglich hinzugefügt)
(Zitat aus der deutschen Übersetzung: NATO: NATO-HANDBUCH. Kapitel 7: Politik und Entscheidungsfindung. – <http://www.nato.int/docu/other/de/handbook.pdf>)
- ²² <http://www.reachingcriticalwill.org/legal/npt/RevCon05/GDstatements/index.html>
- ²³ 13. Juli 2005. – <http://www.dekamer.be/FLWB/pdf/51/1545/51K1545007.pdf>

GREENPEACE

²⁴ 13. April 2005. – http://www.nukestrat.com/us/afn/Germany_FDPresolution041305.pdf

²⁵ http://www.bundestag.de/bic/hib/2006/2006_026/04.html

²⁶ http://www.nukestrat.com/us/afn/Germany_questions012006.pdf

²⁷ ROBBERSON, Tod: *Europe increasingly uneasy with U.S. nukes on its soil*. NRDC-Presserverlautbarung vom 6. Mai 2005. In: *The Dallas Morning News*, 14. Dezember 2005